

Die Mauer – ein Friedenswerk?

Zum Interview mit Birgit Schwebs, Mitautorin eines Thesenpapiers linker Politiker zum Mauerbau 1961 (OZ, 20./21. August):

Sie hatten Frau Schwebs vorgehalten, dass sie als Mitautorin des Papiers die Mauer als alternativlos bezeichnet habe. Hierzu hat Frau Schwebs richtiggestellt, im Thesenpapier sei ja nur davon die Rede, dass die Mauer für die Führungen der Sowjetunion und der DDR alternativlos gewesen sei. Für meine Begriffe hat sich Frau Schwebs damit unwahrhaftig hinter diesen Führungen versteckt. Denn der Text des Papiers macht überdeutlich, dass die Mauer auch für Frau Schwebs alternativlos war: Schon die nächsten Sätze, die der Behauptung von der Alternativlosig-

keit folgen, stehen nämlich in einem Begründungszusammenhang zu der Schlussfolgerung: „Der Frieden in Europa war sicherer geworden.“ So heißt es an einem Stück: Die Entscheidung für die Mauer sei für die Führungen alternativlos gewesen, der Mauerbau sei von den Westmächten akzeptiert worden, die Mauer habe eine Periode friedlicher Koexistenz eingeleitet, die durch die Anerkennung der DDR gekennzeichnet gewesen sei, der Frieden in Europa sei sicherer geworden. Die Mauer – ein Friedenswerk? Frieden und Sicherheit auf Kosten des eigenen Staatsvolkes, das mit der Mauer in Schach gehalten wurde? In dem vom damaligen Verteidigungsminister der DDR, Armeegeneral Hoffmann durch Unterschrift bestätigten Protokoll der Sitzung des Kollegiums des Ministeriums für Nationale Verteidigung vom

10.1.1972 heißt es: „Der Minister für Nationale Verteidigung wies Generalleutnant Fleißner und Generalleutnant Peter darauf hin, dass zur Erhöhung der Sicherheit an der Staatsgrenze West Anstrengungen unternommen werden müssen, damit kein Grenzverletzer von der DDR zur BRD durchkommen kann. Dazu wird auch die Splittermine 70 eingeführt“. Die Mauer, die Tretminenfelder, die Selbstschussanlagen SM 70, mit denen ca. 80 Metallsplitter richtungsgebunden freundwärts verschossen wurden, der Schießbefehl, all dies stellt sich für Frau Schwebs und ihre bizarre Splittergruppe als ein Werk des Friedens dar! Da es zum Frieden keine Alternative gibt, muss die Mauer für Frau Schwebs – in Treue fest zu ihrer Führung – offenbar ebenfalls alternativlos gewesen sein. Dass Frau Schwebs auf Ihre Nachfrage

noch angegeben hat, der Tod an der Mauer sei durch nichts zu rechtfertigen, erscheint wie ein nicht ernst gemeintes, wahltaktisches Lippenbekenntnis: Im Grunde ist damit alles gesagt, was zur Mauer zu sagen gewesen wäre. Im Thesenpapier steht darüber allerdings nichts, was verständlich ist: Wenn der Tod an der Mauer nicht zu rechtfertigen ist, versteht sich von selbst, dass das ganze gerechtfertigte „Friedenswerk“ ebenfalls keiner Rechtfertigung zugänglich ist. Frau Schwebs hat sich als Demokratin bezeichnet. Auch insoweit wird man ihre Wahrhaftigkeit in Frage stellen müssen: Demokraten zeichnen sich dadurch aus, dass der Urgrund ihres Tuns die Achtung der Menschenwürde ist. Die Mauer ist der Inbegriff der Missachtung der Menschenwürde. **Guido Lex, Bad Doberan**